Meinungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 71

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

meinungen

Doktorat und Familie

Nr. 69 (Juni 2006)

Derweil die Vereinbarkeit von Studium und Beruf in den Medien relativ häufig diskutiert wird, liest man höchst selten von der (Un-) Vereinbarkeit von Studium und Familie. Die Geringschätzung dieses Themas widerspiegelt sich auch in den Stipendien des SNF: Einzig das Marie Heim-Vögtlin-Programm richtet sich explizit an Familienfrauen. Einerseits wird also landesweit der Kindermangel beklagt, andererseits fehlt der politische Wille, das Kindhaben attraktiv zu gestalten. Zur Veranschaulichung exemplarisch mein Fall: Im Herbst 2003 habe ich als 35-jährige Mutter eines 6 Monate alten Kindes mein Doktorat an der Uni Lugano begonnen. Dank wenig Schlaf und guter Organisation war damals die Balance zwischen Familie und Studium noch einigermassen möglich.
Nach der Geburt des zweiten Kindes war es mir jedoch immer weniger möglich, die gestiegenen Betreuungsausgaben abzufedern. Nun, vor der Geburt unseres dritten Kindes und nachdem ich bisher die nötige Finanzierung für den Abschluss meiner Doktorarbeit nicht auftreiben konnte, komme ich zum bitteren Schluss, dass Studium und Familie auch 2006 noch unvereinbar sind. Möglicherweise werde ich demnächst mangels Finanzen gezwungenermassen zu einer gut qualifizierten vollamtlichen Hausfrau und Mutter. Für andere forschende Mütter hoffe ich aber, dass das Mehrbudget, das der Bundesrat für die Bildung und Forschung vorsieht, mindestens teilweise in Massnahmen fliesst, die die Vereinbarkeit einer Karriere als Mutter und Forscherin vereinfachen!
Cristina Furrer Pasquali, Caslano

Antwort des SNF

Neben den Marie Heim-Vögtlin-Beiträgen, die Forscherinnen mit familienbedingten Karriereunterbrüchen helfen, ein Doktorat oder Postdoktorat abzuschliessen, gewährt der SNF den von ihm unterstützten Stipendiatinnen einen viermonatigen bezahlten Mutterschaftsurlaub. Ausserdem hat der SNF die Alterslimite bei Stipendien für angehende oder fortgeschrittene Forscherinnen aufgehoben.
www.snf.ch/de/wom/wom_enc.asp

Dominante Mutation

Korrigendum zu Nr. 69 (Juni 2006)

In der Rubrik «Nussknacker» von «Horizonte» Juni wurde die Vererbbarkeit der Glasknochenkrankheit (Osteogenesis imperfecta) beschrieben, die auf einer Mutation des Kollagen-Gens beruht. Dabei hiess es, die Krankheit sei sowohl dominant wie auch rezessiv vererbbar (rezessiv ist ein Gen dann, wenn es in Kombination mit einer anderen Genvariante nicht in Erscheinung tritt). Inzwischen wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die Glasknochenkrankheit ausschliesslich dominant vererbt wird. Das heisst, wer ein defektes Kollagen-Gen erbt, leidet an Glasknochen.

pri@snf.ch

Ihre Meinung interessiert uns. Schreiben Sie bitte mit vollständiger Adresse an: Redaktion «Horizonte», Schweiz. Nationalfonds, Leserbriefe, Pf 8232, 3001 Bern, oder an pri@snf.ch. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor.

in kürze

Die Forschungsresolution unterstützen

Mit einer Resolution zu Handen der Eidgenössischen Räte fordern wichtige Forschungs- und Bildungsinstitutionen, darunter auch der Schweizerische Nationalfonds, für 2008 bis 2011 ein Wachstum des Bildungs- und Forschungsbudgets um jährlich 10 Prozent. Jede Stimme zählt – unterschreiben auch Sie die Resolution unter:
www.bfi-offensive.unibas.ch

Prix Media für Artikelserie über Physik

Die Journalisten Olivier Dessibourg (links) und Anton Vos sind für ihre Artikelserie über sechs ungelöste Fragen der Physik in der Zeitung «Le Temps» mit dem Prix Media 2006 der Akademie der Naturwissenschaften ausgezeichnet worden. Die beiden Physiker sind regelmässig auch in «Horizonte» zu lesen. Den Anerkennungspreis erhält Sandra Zrinski vom «Zürcher Unterländer» für ihre Artikelserie «Der Professor von nebenan». Die Preissumme beträgt insgesamt 10 000 Franken.

Goldene Brille für Industriefilmreihe

Die Filmwissenschaftlerin Yvonne Zimmermann von der Uni Zürich und der Fernsehjournalist Georg Häsler haben den Medienpreis der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, die Goldene Brille, gewonnen. Ausgezeichnet wurden sie für die vierteilige Reihe «Zeitreise ins Landesinnere», die in der Sendung «Schweiz aktuell» des Schweizer Fernsehens ausgestrahlt wurde. Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse basieren auf einem vom SNF unterstützten Projekt, über das auch in der März-Ausgabe von «Horizonte» berichtet wurde.

Südafrika-Forscher ausgezeichnet

Der Historiker Peter Hug wurde mit dem Golden Key Award für die beste mediale Nutzung des südafrikanischen Öffentlichkeitsgesetzes geehrt. Dank des Gesetzes erhielt Hug Zugang zu den Archiven des militärischen Geheimdienstes, des Rüstungskonzerns Armscor und der südafrikanischen Polizei und deckte den geheimen Waffenhandel zwischen der Schweiz und Südafrika auf. Finanziert wurde die Studie vom Nationalen Forschungsprogramm «Schweiz – Südafrika». Die Auszeichnung wurde Hug von der südafrikanischen Menschenrechtskommission und dem südafrikanischen Zentrum für Demokratieförderung verliehen.

Vielfältige Zeitung zu Gentagen 2006

Zu den Tagen der Genforschung 2006 ist eine unterhaltsame Zeitung erschienen. Sie berichtet unter anderem darüber, wie Schüler die Verbrecherjagd mittels DNA-Analysen kennen lernten, was Gentech-Pflanzen zur CO_2-Reduktion beitragen können und wie Genforschung die Medizin weiterbringt. Die Zeitung ist elektronisch (www.gentage.ch) oder auf Papier erhältlich (info@gentage.ch, Tel. 031 356 73 84).